

Zur Diskussion über die Museumsreform

Ein Beitrag von Dr. Elisabeth Pühringer

Ich vertrete keine Organisation sondern nur meine persönliche Meinung, die ich auf meiner Internetseite

[www.altershobbypublikationen.at](http://www.altershobbypublikationen.at) - in der Rubrik Dialog im Museum, sowie in dem blog: [www.schmecks.wordpress.com](http://www.schmecks.wordpress.com) veröffentlicht habe.

Zitat daraus:

Wien steht zwar auf einem sehr geschichtsträchtigen Boden, hat aber - im Gegensatz zu anderen vergleichbaren Großstädten – kein eigenes Archäologisches Museum. Die einschlägigen Sammlungen sind auf verschiedene Museen aufgeteilt: Die Prähistorische Sammlung mit den weltweit einzigartigen Exponaten über Österreichs kulturelle Wurzeln, wie etwa die Hallstatt-Kultur, befindet sich im Naturhistorischen Museum. Wer wissen will, was sich etwa zeitgleich dazu in Italien abgespielt hat, darf ins Kunsthistorische Museum gehen, denn dort befindet sich der archäologische Nachlass der Etrusker. Wen der Vergleich mit anderen alten Kulturen dieser Welt interessiert, hat dazu im Völkerkunde-Museum Gelegenheit. Oder aber, er geht ins Ephesos-Museum.

Wäre es nicht wirklich an der Zeit, in einer so traditionsbewussten Stadt wie Wien ein eigenes Archäologisches Museum zu schaffen? Im Kunsthistorischen Museum lagern neben der zitierten Etruskischen Sammlung noch andere archäologische Schätze, wie etwa der frühgeschichtliche Fund von Nagyszentmiklos, sowie andere Gold- und Silberschätze dieser Epoche. Ganz zu schweigen von der Ägyptisch-Orientalischen Sammlung und der Antikensammlung. Ein neu geschaffenes Archäologisches Museum in Wien müsste sich bestimmt nicht über mangelnde Attraktivität beklagen.

Dr. Elisabeth Pühringer, 2402 Haslau Ahorn-gasse 1